

## Grüne Korridore – Indien

### Neue Wege für Erneuerbare Energien

Indiens Energiehunger ist noch lange nicht gestillt. Die Wirtschaft wächst, und auch die Bevölkerung nimmt zu - und beides lässt den Bedarf an Elektrizität weiter nach oben schnellen. Zugleich haben noch immer viele Menschen in abgelegenen Regionen überhaupt keinen Zugang zu Strom. Deshalb arbeitet das Land unermüdlich daran, seinen Kraftwerkspark zu erweitern und die Versorgungsnetze auszubauen. Dabei soll gleichzeitig der Anteil an Erneuerbaren Energien bei der Stromerzeugung steigen, was überproportionale Wachstumsraten bei der Installation von Solar- oder Windkraftwerken erfordert. Doch die dafür aussichtsreichen Gegenden liegen fast alle fern der wirtschaftlichen Zentren und sind außerdem auf wenige Regionen konzentriert. Aus diesem Grund baut die indische Regierung nun sogenannte „Grüne Energiekorridore“ auf, mit deren Hilfe sie nachhaltig erzeugten Strom ins nationale Netz einspeist, um ihn dorthin zu transportieren, wo er am dringendsten gebraucht wird. Dadurch soll der Anteil der Erneuerbaren Energien in den kommenden Jahren stetig steigen. Die KfW Entwicklungsbank unterstützt Indien beim Aufbau der grünen Korridore, indem sie in großem Umfang Übertragungsleitungen und Umspannstationen mitfinanziert.

### Ausgangslage

Die indische Regierung setzt auf eine bessere Energieversorgung und erhöht dazu auch die Stromproduktion aus Erneuerbaren Energien. Bis zum Jahr 2020 soll ihr Anteil an der Stromerzeugung bei 15 Prozent liegen. Allein die Kapazität von Photovoltaikanlagen soll bis 2022 auf 100 GW ausgebaut werden, sie liegt heute bei

rund 11 GW. Auch die Nutzung von Wind- und Wasserkraft soll kräftig steigen. Allerdings sind etwa 60 Prozent des Potenzials für Erneuerbare Energien auf gerade sieben der 29 Bundesstaaten Indiens konzentriert. Um diesen nachhaltig erzeugten Strom dorthin zu transportieren, wo er am dringendsten benötigt wird, zu den wirtschaftsstarken Zentren, setzt die indische Regierung nun verstärkt auf neue Netze, auf Übertragungsleitungen und Umspannstationen.

### Projektansatz

Bereits in den vergangenen Jahren hat der Subkontinent seine Stromproduktion signifikant gesteigert. Mit dem nun forcierten Ausbau der Erneuerbaren Energien drohen Engpässe bei der Einspeisung in das stark belastete indische Stromnetz, zumal angesichts der starken geografischen Entfernung zwischen Produktion

<b>Projekttitlel</b>	Grüne Energiekorridore
<b>Auftraggeber</b>	BMZ
<b>Land/Region</b>	Indien
<b>Projektpartner</b>	Central Electricity Authority (CEA)





Stromleitungen in Indien. Um Engpässen im Netz vorzubeugen, sollen noch viele Tausend Kilometer folgen. Foto: Walter Klotz

und Abnahme. Die indische Regierung setzt daher nun auf den Aufbau „grüner Energiekorridore“, die die bisherigen Netze ergänzen und die regionalen Unterschiede ausgleichen sollen. Die Korridore schaffen eine entscheidende Voraussetzung dafür, den Erneuerbaren Energien einen weiteren Schub zu verleihen. Denn nur mit neuen Stromleitungen erreicht der grüne Strom auch die Endverbraucher.

Die KfW Entwicklungsbank unterstützt das Vorhaben mit bis zu 1,4 Milliarden EUR, damit regenerative Quellen einen möglichst hohen Anteil am generellen Stromzuwachs haben. Dafür arbeitet sie sowohl mit Übertragungsunternehmen in den Einzelstaaten als auch mit dem größten nationalen Netzbetreiber.

Für dieses Projekt hat die KfW einen der größten Kredite in ihrer Geschichte vergeben. Das Darlehen über 500 Mio. EUR wurde mit der in ganz Indien operierenden „Power Grid Corporation of India“ unterzeichnet. Weitere Verträge im Wert von 488 Mio. EUR hat die KfW mit Energieversorgern der Bundesstaaten geschlossen: in Tamil Nadu, Rajasthan, Andhra Pradesh, Gujarat, Madhya Pradesh und Himachal Pradesh. Dazu kommen in den nächsten beiden Jahren weitere Verträge, die sich dann auf insgesamt 1,4 Mrd. EUR addieren sollen.

Zu dem Vorhaben gehört auch der Bau von meteorologischen Messstationen, die benötigt werden, um die Stromproduktion aus Wind und Sonne vorhersagen zu können. Denn Erneuerbare Energien hängen vom Wetter ab, ihre Leistung kann stark schwanken. In diesem Bereich arbeitet die KfW auch eng mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) zusammen,

die unter anderem den Aufbau sogenannter „Renewable Energy Management Centres“ mit 9 Mio. EUR fördert. Die Kontrollstationen sollen helfen, das Netz stabil zu halten und den grünen Strom zu integrieren.

### Wirkungen

An Indien führt beim globalen Klimaschutz kein Weg vorbei. Das Land ist bereits heute der drittgrößte Kohlendioxid-Emittent der Welt, nach den USA und China. Prognosen der Internationalen Energieagentur (IEA) sagen einen weiteren Anstieg des Energiebedarfs voraus.

Die grünen Energiekorridore zählen zu den ehrgeizigsten Projekten der Netzinfrastruktur weltweit. Durch die deutsche Finanzierung entstehen mehr als 5.800 Kilometer neue Stromleitungen und mehr als 165 Umspannstationen. Mit den Finanzierungen der KfW werden Netze gebaut, die so viel Strom transportieren, dass sie den Bedarf von 3 Millionen Menschen decken können. Das ist ein wichtiger Beitrag zur Versorgungssicherheit in Indien – und zum Klimaschutz weltweit.



#### Kontakt

KfW Bankengruppe  
Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank  
Palmengartenstraße 5-9  
60325 Frankfurt

Kompetenzcenter Klima und Energie  
Achim Neumann  
[achim.neumann@kfw.de](mailto:achim.neumann@kfw.de)

Energie Südasiens  
Salih Yildirim  
[Salih.yildirim@kfw.de](mailto:Salih.yildirim@kfw.de)